



3010. *Sech* *aus 26/96 2/4 AM*  
**Sichat-Ziczchak**

(שיחת יצחק)

**Abhandlung**

über

**Ursprung, Eintheilung und Zeit der Gebete.**

Von

**Ignaz Goldziher**

Gymnasiallehrer in Czestochowa



bei,

Druck von Johann Herz,

1862.



3010. *2010. Buch*  
*aus der 26/96 3/4 111*  
**SiCHAT-Ziezechak**

(שיחת יצחק)

**Abhandlung**

über

**Ursprung, Eintheilung und Zeit der Gebete.**

Von

**Ignaz Goldziher**

*Gymnasiallehrer in Studtweiburg*



Verl.

Druck von Johann Herz.

1862.



20,749.  
Oce. Spec.

1871

1871

1871

1871

1871

# Sichat- Jiczhak

(שיחת יצחק)

## Abhandlung

über

Ursprung, Eintheilung und Zeit der Gebete.

Von



Ignaz Goldziher

Gymnasiallehrer in Stadtweissenburg.



Verl.

Druck von Johann Herz.

1862.

100  
244r

Handwritten title or text, possibly mirrored or bleed-through.

Handwritten text, possibly mirrored or bleed-through.

Handwritten text, possibly mirrored or bleed-through.

Handwritten text, possibly mirrored or bleed-through.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly mirrored or bleed-through.



# Hörwort.

Es soll den meisten Eltern des „Sicht-Buchs“ nicht auffallend sein, daß ich einen so bekannten Artikel der jüdischen Speciallehre, als Gegenstand meiner Abhandlung wählte. Es ist zu meinem großen Bedauern, daß der Druck der

**Meiner theuern Großmutter**

Beize, bei denjenigen, die dem Buche eine so theilhaftige Belehrung und Erleuchtung zu bringen vermögen, entfallen ist, und die Abhandlung über die jüdische Speciallehre und die

## **THERESE BERGER**

**aus Liebe und Dankbarkeit**

gewidmet. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß ich mich als Verfasserin eines so wichtigen Buches, zu einem so hohen Grade der Aufmerksamkeit zu erheben, als ich es durch diese Abhandlung zu thun vermöge. Ich will es nun versuchen, daß ich das Glückselig sein werde, denn es gelinge mir.

Am 1ten August 1811, nach der Anzeige, daß ich in S. A. vorzunehmende Herausgabe der „Sicht-Buch“ (siehe V. 1.), die H. V. Wolff's „Sicht-Buch“ heraus zu nehmen.

Hoffe Gott meiner Saat, gute Frucht bringen.

Der Verfasserin

Alten Herrn Grafen

von

# THESE BERGER

aus Liebe und Dankbarkeit

gedruckt



1811

## Vorwort.

Es soll den werthen Lesern des „Sichat-Diczhat“ nicht auffallend sein, daß ich einen so bekannten Artikel des jüdischen Gemeinlebens, als Gegenstand meiner Abhandlung wähle. Da ich zu meinem größten Leidwesen wahrnahm, daß der Zweck der Gebete, bei denjenigen, die dem Judenthume ein Beispiel der Gesekestreue und Orthodogie geben sollten, verkannt wird, entschloß ich mich eine Abhandlung über „Ursprung, Eintheilung und Zeit der Gebete“ zu verfassen, daß die im Dunkel der Unwissenheit und Ignoranz versunkenen und vom reisenden Strome des Fanatismus hingerissenen, wenigstens über diesen Artikel des jüd. Gemeinlebens, Aufklärung und Explication erhalten mögen. *כי צרה בקרת ארצה*. Denn wenn jemand, überhaupt ein völlig Unwissender, an einen Gegenstand hängt, sich von ihm loszureißen als Abfall vom Glauben ansieht, so ist es ein Schweres, diese Bande zu lösen. — Ich will es nun versuchen, ob ich nicht das Glückskind sein werde, dem es gelingen wird.

Um kein Plagiat zu sein, muß ich bemerken, daß ich die in §. 6. vorkommende Übersetzung der Ibn-Esra-Stelle (Kohélet V. 1.), Dr. A. A. Wolff's „Atheret Schalom weemet“ entnahm.

Möge Gott meiner Saat, gute Ärnte folgen lassen.

Der Verfasser.





## Einleitung.

Als noch das Heiligthum in Jerusalem, der heiligen Stadt stand, brachte der hohe Priester, im Namen der Gemeinde täglich Opfer, welche mit dem Namen קָרְבַּן תָּמִיד (das tägliche Opfer) benannt wurden und zweierlei waren :

1) קָרְבַּן תָּמִיד שֶׁל שָׁחַר (das tägliche Frühopfer)

2) קָרְבַּן תָּמִיד שֶׁל בֵּין הָעֶרְבִים (das tägliche Nachmittags- oder Vesperopfer.)

Außer den täglichen Opfern, gelobte man auch, Opfer in einer bestimmten oder unbestimmten Zeit darzubringen (נְדָרִים) und auch freiwillige Gaben wurden gebracht (נְדָבוֹת). — Wenn Jemand sündigte und eines von den Verboten Gottes ausübte, brachte der Sünder ein Sünd- oder Schuldopfer (חַטָּאת אוֹ אֲשָׁם).

Anmerkung. Sündopfer wurden gebracht, wenn jemand eine Sünde irrtümlich (בְּשׁוּגָה) beging und dieß nicht in Zweifel gezogen wurde. Zweifelte man aber ob jemand eine Sünde beging oder nicht, so brachte dieser ein Schuldopfer; z. B. שְׁתֵּי חֲתִיכוֹת אַחַת שֶׁל שׁוֹמֵן וְאַחַת שֶׁל חֶלֶב וְאֵכֵל אַחַת מֵהֶן וְאֵינִי יָדוּעַ אִיזָה מֵהֶן אֶכְלֶה (wenn jemand zwischen zwei Stücken Fett, deren eines Unschlitt, das andere zu essen Erlaubtes war, das eine aß, und nicht wußte welches, so mußte er ein Schuldopfer bringen. Erfuhr er aber dann, daß er das Unschlitt gegessen, so brachte er ein Sündopfer. Beging er aber eine Sünde vorsätzlich (בְּמַעַרְבֵּי), so konnte nur durch wahrhafte Buße und Reue (תְּשׁוּבָה), Sühne bewirkt werden.

An Sabbat- Fest- und Neumondstagen, wurden außer den täglichen Opfern, Zugabsoffer (מִוסָפִים) dargebracht.

Wenn Gott Jemandem ein Wunder geschehen ließ, oder eine sonstige Wohlthat erwies, so brachte der zum Danke verpflichtet, ein Dankopfer (תּוֹדָה). — Bei jedem Opfer, wurden Gebete verrichtet, deren Formel aber nicht bestimmt war.

Jetzt aber, da unser Heiligthum niedergedrungen ist, wir daher keine Opfer darbringen können, verrichten wir täglich zu bestimmten Zeiten Ge-

bete. Diese Gebete vertreten die Stelle der täglichen Opfer. Wir schalten auch in diesen Gebeten ein, daß Gott unsere Sünden verzeihen möge, was die Stelle des Sünd- und Schuldopfers vertritt Die Stelle der Gelübde und freiwilligen Gaben, wird durch Spenden, wenn wir zur Thora gerufen werden, vertreten. So z. B. spenden wir Wein, zum Segensspruche an Sabbat und Festtagen (שירי.) Ohl für das beständig brennende Lämpchen (גַּר תְּמִיד) Geld, zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse (רְקִירָה צְבוּר) oder zu Wohlthätigkeitsvereinen (תְּקָרוֹת גְּמִילוּת חַסְדִּים)

Anmerkungen. 1. Das Zugabopfer, wird auch durch ein Gebet ersetzt. 2. Die Stelle des Dankopfers, vertritt ein Segensspruch, den, der zum Danke verpflichtet, wenn er zur Thora gerufen wird, spricht. (Theilweise auch ein anderer Segensspruch. Siehe §. 2. c. β)

**§. 1. Vom Ursprunge der Gebetsformel.**

Von unserem Lehrer Moses bis Esra, betete jeder nach seinem Willen d. h. es war nicht vorgeschrieben, in welcher Formel man seine Bitten dem Herrn vortrage, oder in welcher Formel man ihn lobpreise, da die hebr. Sprache als die des Umganges, fast jedem Israeliten bekannt war. Als aber in der Zeit Esra's, die Israeliten mit andern Völkern Umgang hatten, vermischte sich auch ihre Sprache. Wenn daher Jemand betete, mußte er seine Zuflucht zu andern Sprachen nehmen und sich fremder Ausdrücke bedienen, wenn er zu stottern anfing. Als Esra und sein Collegium dies sah, faßten sie Gebetsformeln ab, wie Maimonides in den Gebetsregeln C. 1. §. 4. sagt: „Als sie in der Zeit Nebucadnezar's des Nuchlosen, vertrieben wurden, wurden sie mit Persern, Medern und andern Volksstämmen vermengt. In den Ländern dieser Völker wurden ihnen Kinder geboren, deren Sprache verwirrt war, wie es (Nehemia C. 13. V. 24.) heißt: „Ihre Kinder sprechen halb assodisch u. s. w. und können nicht hebräisch sprechen. Als Esra und sein Collegium dies sah, verfaßten sie ein aus 18 Segenssprüchen bestehendes Gebet u. s. w.“

**§. 2. Eintheilung des Gebetes.**

Die Haupteintheilung des Gebetes ist die in 18 Segenssprüche, weswegen es auch den Namen שְׁמִינָה עֶשְׂרֵה hat, mit Weglassung des Wortes תְּפִלָּה vor, und des Wortes בְּרִכּוֹת nach der Benennung, da es eigentlich תְּפִלָּה יְהוָה בְּרִכּוֹת (ein aus achtzehn Segenssprüchen bestehendes Gebet) heißen sollte; aber nur das Wochentagsgebet hat achtzehn Segenssprüche; das für Sabbat und Festtagen, so wie auch das Zugab-



gebet (mit Ausnahme des Zugabsgabetes für das Neujahrsfest, welches neun Segensprüche hat), hat sieben Segensprüche. Dies ist die Einteilung des Gebetes. Es wird auch folgendermaßen eingetheilt u. z.

A. Das Wochentagsgebet wird eingetheilt in:

a) drei Anfangssegensprüche (ג ראשונות) welche folgende sind:

α) ברכת אבות. Segenspruch, in welchem wir Gott als Gott unserer Patriarchen lobpreisen.

β) ברכת תחית המתים. Segenspruch, in welchem wir Gott, als den einstigen Beleber der Todten lobpreisen. Dieser Segenspruch wird auch genannt, da wir Gott in demselben, als den Starken beneideien.

γ) ברכת קדושה. Segenspruch, in welchem wir Gott als den Allerheiligsten lobpreisen.

b) die zwölf Mittelsegensprüche (י"ב אמצעות) sind verschiedenartig wie Maimonides in den Gebetsregeln C. 1. §. 4. sagt: שרין כמו

אבות לכל הפצי איש ואיש ולצרכי צבור כולן

c) Die drei Endsegensprüche (ג אחרונות), werden eingetheilt in:

α) ברכת עבודה. Segenspruch, in welchem wir Gott bitten, den Dienst im jerusalemischen Tempel, uns sehen zu lassen.

β) ברכת הודאה. Segenspruch, in welchem wir Gott für die uns erwiesenen Wohlthaten danken.

Anmerkung. Auch dieser Segenspruch vertritt einigermaßen die Stelle des Dankopfers, in seiner Hinsicht, daß das Dankopfer aus Dankbarkeit dargebracht wurde und dieser Segenspruch, auch Dankgeföhle enthält. (Siehe Anmerkung. 2. der Einleitung.)

γ) ברכת שלום. Segenspruch in welchem wir Gott um den Frieden bitten.

Anmerkung. Der Segenspruch ולמלשינים ist nicht von den הגדולה אנשי כנסת הגדולה abgefaßt worden. Da sich in späterer Zeit die Verläumder in Israel mehrten, welche ihre Glaubensgenossen bei ihren Regenten verriethen, ordneten (Berachoth 28-b.) die Rabbinen an, diesen Segenspruch in dem Gebete einzuschalten. Da aber אין בית דין יכול לבטל את דברי כ"ד חכירו אלא אם כן גדול הימנו בחכמה ובמנין (שביעית) kein israelitisches Collegium, die Worte eines frühern aufheben kann wenn es nicht dieses an Weisheit und Zahl der Personen übertreft, so haben wir diesen Segenspruch beibehalten, trotzdem wir uns sehr einer gerechten und mildedvollen Regierung erfreuen können.

B. Das Gebet für Sabbat- und Festtagen, so wie auch die Zugabsgebete, haben sieben Segensprüche u. z.

a) Drei Anfangssegensprüche (ג ראשונות) wie in dem Wochentagsgebete.

b) Ein Mittelsegenspruch (אמצעה אחת) bezüglich auf den Festtag (מעין המאורע)

Anmerkung. Das Zugabebet für das Neujahrsfest hat neun Segensprüche, da es drei Mittelsegensprüche hat u. 3.

a) מלכות, wo wir Gott als König der Welt anerkennen.

β) זכויות, wo wir Gott als denjenigen lobpreisen, der seines Bundes gedenket.

γ) שופרות, wo wir Gott als denjenigen benedicten, der den Vosauenschall Israels erhört

c) Drei Endsegensprüche (נ אחרונות) wie in dem Wochentagsgebete.

Anmerkung. Es ist daher ein einzelwilligener Irrthum, daß wir diese, nicht aus achtzehn Segensprüchen bestehenden Gebete שמונה עשרה nennen.

### §. 3, Ob das Beten des שמונה עשרה Pflicht ist.

Es ist allenfalls die Pflicht eines jeden Israeliten, das eingeführte שמונה עשרה täglich zu beten, ebenso wie das Darbringen der täglichen Opfer religionsgesetzliche Pflicht war und da in der Einleitung dieses Büchleins gesagt wurde, daß das Gebet die Stelle der Opfer vertritt.

Anmerkung. Das Morgenebet (שחרית) vertritt die Stelle des täglichen Frühopfers, das Nachmittagsgebet (מנחה) vertritt die Stelle des täglichen Nachmittagsopfers, das Abendgebet (ערבית) vertritt die Stelle der Gliedmaßen und Fettsüße, welche die ganze Nacht geräuchert werden durften, (Siehe Talmud Tract. Berachoth f. 2-a) Hinsichtlich des Abendgebetes ist ein Streit zwischen zwei Gelehrten u. z. zwischen R. Josua und R. Gamliel. R. Josua behauptet, daß das Beten des ערבית nur vom Willen eines jeden einzelnen abhängt, während R. Gamliel dies bestreitet und behauptet, daß es eine Pflicht ist das ערבית zu beten (ר' יהושע אומר תפלת ערבית חובה). Der Schluß d. r. Gemara ist הלכה כרבנו רשות, wie Rabbi Josua; nach Josephtot, Rabenu Ascher u. a. m. nur in jener Hinsicht, daß eine Pflicht, die bloß in der Zeit des Abendgebetes erfüllt werd. n kann, 3 B. wenn jemand zur Zeit des Abendgebetes gerade Gelegenheit zum Gesehstudium hat, vorzuziehen ist. (Siehe Josephtot, Berach. f. 26-a Stützpunkt: הלכה כרבנו ולא כר' יב' Ibid. f. 27-b. Stützpunkt: הלכה כרבנו ולא כר' יב' und die Erklärung des R. Ascher auf erwähnte Stellen. Siehe auch die Schlüsse desselben השתר תפלת p. 2.

### §. 4. Welche Studien sind von Gott geboten worden?

Von Gott sind folgende Studien geboten worden:

a) פרשת שמע (Deuteronomium Cap. 6. Vers. 4.) Ein Thoraabschnitt der insofern wichtig ist, daß er mit dem Verse שמע ישראל beginnt. In diesem Verse erkennen wir die Einheit, (אחד) All-

macht (אלהים), Ewigkeit, (י) Ungerechtigkeit, (י) und Allbarmherzigkeit (אהדות אלהות נצחות מדת הדין ומדת אלהים) Gottes an (אלהים) daher bildet auch dieser, den Grundpfeil des Judenthumes, wie wir auch von Talm. Tract. Synhedrin 19-a Megilla 13-a entnehmen können כל הכופר בע"ז נכרא יהודי, daß nämlich, ein jeder Monotheist in den jüdischen Bund aufgenommen werden kann. Die ganze Parscha, spricht von der Liebe, welche wir gegen Gott hegen müssen ואהבת את יהוה ואת ישראל, mit reinem Herzen, mit reiner Seele und mit Aufopferung deines Vermögens, mußt du deinen Gott lieben ודוין, daß wir diese Worte beherzigen mögen u. s. w. Wenn wir daher diesen Abschnitt, mit Ehrfurcht und Andacht lesen, so huldigen wir der göttlichen Herrschaft in dem Sinne אנו מקבלים עלינו עול מלכות שמים (Berachoth 2. Abschnitt 2. Mischna)

b) פרשת ודיה אם שמעו (Deuteronomium Cap. 11. V. 13.) Ein Thoraabschnitt, der mit den Worten ודיה אם שמעו תשמעו, beginnt und durch welchen, wenn wir ihn mit Andacht lesen, wir uns die Gebote Gottes auferlegen im Sinne אנו מקבלים עול מצות עלינו. Siehe Berach. 2. Abschnitt 2. Mischna. Es ist nicht möglich, daß wenn wir ihn mit Ehrfurcht lesen, wir nicht gedehmüthigt werden, da wir sehen, daß alle Strafen, die im selben erwähnt sind, uns hart betrafen.

c) פרשת ציצית (Numeri Cap. 15, V. 37.) Dieser Abschnitt enthält das Gebot der Bzizith oder Schaufäden zu tragen. Durch das Lesen dieses Abschnittes werden wir ermahnt alle Gebote Gottes zu beobachten; denn wer das Schaufädengeböt liest, wird doch auch Schaufäden tragen wer sie trägt, wird an alle Gebote Gottes erinnert וראיתם אותם, „Wenn ihr sie sehen werdet, so werdet ihr, alle Gebote Gottes zu beobachten, erinnert.“

Einst bewährte sich dieser Vers:

Es wird nämlich als Factum erzählt, daß sich einst ein Herr von einem israelitischen Tagelöhner Holz spalten ließ, der Herr zahlte ihm täglich den ihm gebührenden Lohn. Als aber jener plötzlich erkrankte und seine Gesundheitserterung zu Bette erwarten mußte, schlief er eines Tages ein und vergaß die Cassaschlüssel am Tische. Der Tagelöhner kam seinen Lohn abzuholen. Als er seinen Herrn schlafend und die Cassaschlüssel am Tische liegend traf, nahm er diese, öffnete die Cassa, nahm das Geld, griff später nach seinem Dolche, der sich in einer Seitentasche befand, und wollte einen Meuchelmord, an seinen Herrn begehen. Als er den Dolch aus der Tasche zog, zog er zufällig die



Schneefäden mit, erblickte diese, erinnerte sich des höchstwichtigen Gebotes **לא תרצח** „Morde nicht!“ und ließ von seinem schändlichen Vorhaben ab. Er gestand seinem Herrn, was er that und beabsichtigte.

**Anmerkung, 1.** Diese drei Abschnitte, werden im gewöhnlichen Leben **קריאת שמע** (das Schma-Lesen) genannt a) weil wir sowohl die meisten Gebete als auch Studien ihrem Anfangsworte nach benennen. So. z. B. nennen wir einen ganzen Talmudabschnitt „Beza“ weil er mit dem Worte **בניצה שגולה** beginnt; weil ein Gebet mit dem Worte **עלינו** beginnt, nennen wir es das „Alenu“ u. s. w. b) weil der mit **שמע** beginnende Vers, der wichtigste aller drei Abschnitte ist, wie wir oben unter a. erörterten.

2. Daß alle drei Abschnitte zu lesen eine **מצוה דאורייתא** ist, siehe Josephoth Ebedeschim, Berach. 2. Abschnitt 2. Mischna, wo obiger Commentator bemerkt: **למה קדמה פרשת שמע לוהיה אם שמוע וכי — מכאן ראייה נמורה לדעת הרמבם ורעמיה דכל הג' פרשיות הם דאורייתא דאם לא כן מאי קאמר ריבן למא קדמה פרשת שמע לוהיה אם שמוע, ויהי א"ש לויאמר וכי הטעם פשוט שזו היא דאורייתא לחורא? וכי**

„Warum wird der mit **שמע** beginnende Thoraabschnitt, vor dem mit **שמע** beginnenden und dieser, vor dem mit **אל** beginnenden gelesen? u. s. w.“

Diese Mischnah liefert einen triftigen Beweis, für die Meinung Maimonides und seiner Meinungsgeossen, daß nämlich alle drei zu „Keriath Schmah“ gehörenden Abschnitte zu lesen eine **מצוה דאורייתא** ist, denn wenn ich dies verneinen wollte, warum fragte R. Josua Sohn Korcha's, warum der Schmahabschnitt u. s. w. der Grund wäre ja ganz einfach: da nur der erste Abschnitt zu lesen eine **מצוה דאורייתא** ist?

3. Außer diesen drei Abschnitten führten die Geonim ein, täglich die Mischnajoth **בריותא** (u. s. w. die Beraita des R. Ismael **בריותא**), zu lesen, um täglich (מקרא משנה וגמרא) Thora, Tradition und Erörterung der Tradition zu lesen. Siehe Josephoth Sion'schim 30-a Stützpunkt: **לא צריכי** Sanhedr. 24-a Stützpunkt: **שנותיו** Aboda Sora 19-b Stützpunkt **בלולה**.

### § 5. Welche Gebete sind von der Ecclesia Magna eingeführt worden?

Diese Synode, an deren Spitze Esra, der sich für Israel, so viele und große Verdienste erwarb, stand und welche, ihre Wirkungen betrachtend, mit Recht den Namen **בנסת הגדולה**, große Synode, Ecclesia Magna, führte, führte folgende Gebete ein:

A. Das **שמונה עשרה**. Ein aus 18 Segenssprüchen bestehendes Gebet. (Siehe §§ 1. 2.)

15. ברכת התורה. Vor dem Gesezstudium, ist jeder Israelite verpflichtet, folgenden Segensspruch zu sagen:

„ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם אשר בחר בנו מכל העמים

„Gepriesen seiest du Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns mehr als alle Völke erwählt hat, und uns die Thora zutheilte. Gelobt, seiest du Ewiger, der die Thora zutheilte.“ Die große Synode führte ein, diesen Segensspruch

täglich Früh zu sagen. Um aber den Namen Gottes nicht vergeblich auszu-

sprechen (ברכה לבטלה) führten diese zugleich ein, daß unmittelbar der

ברכה die פרשת בהנים (der Abschnitt in welchem der Segen den die Priester dem Volke ertheilen, ausgesprochen ist,) folge.

16. C. ברכות יוצר. Segenssprüche in welchem wir Gott als Urheber der Schöpfung preisen.

§. 6. Die Nebengebete der Israeliten.

Unsere Hauptgebete sind jene, die von den אנשי כנסת הגדולה eingeführt worden sind. Die übrigen nennen wir Nebengebete. Es giebt zahlreiche unter denen aber folgende, besondere Hervorhebung verdienen:

1. Das Sigdal, enthält die dreizehn Glaubensartikel in poetischer Lobesformel. Den Grund der Benennung, siehe § 4. Anmerkung 1.

2. Das Adon-olam, in welchem wir die Einheit, und Ewigkeit Gottes lobpreisen. Den Grund der Benennung siehe §. 4. Anmerkung 1.

3. Einige Bitten die wir an Gott stellen.

4. Das Lachanan. Der Psalm: יי אל כאפך תוכיחנו ואל נפילת אפים

(aufs Gesicht fallen) zu nennen, da man bei der Berrichtung desselben, das Gesicht mit der Hand bedeckt und so auf den Gebetsstuhl legt. Dies ist aber nur in solchen Orten üblich, wo sich eine Thorarolle befindet. Die Alten pflegten ihren Kopf, Hände und Füße ausbreitend, auf die Erde zu legen, was heute nicht gestattet ist. Siehe Megilla 22-b.

5. Das übliche Schomer-Isroel. Den Grund der Benennung siehe §. 4. Anmerkung 1.

6. Behu-rachum. Ein Gebet, für Montag und Donnerstag. Den Grund der Benennung siehe ibid.

7. Alenu. Den Grund der Benennung, siehe ibid.

Anmerkung. Nach einigen, soll Josua, dieses Gebet, vor der Erstürmung Jerichos verrichtet haben.

8. Pethuke-simra Einige Lobpsalmen. Siehe Berachoth 31-a Josephot  
Stützpunkt: רבנן עבדי כמתניתן וכו'.

9. Die sogenannten Pijutim.

Der Name „Pijutim“ ist keinesfalls rein hebräisch, sondern nur unter die hebr. Wörter aufgenommen, wie פלוסוף = philosophus, ein Freund der Weisheit, obwohl wir für dieses Wort einen reinhebr. Ausdruck hätten nämlich: אורב חכמה; da wir aber in den meisten Sprachen das Wort „Philosoph“ uns als technischen Ausdruck für einen Weisen bedienen, so haben wir diesen auch in der hebräischen beibehalten. (Aruch. Stützpunkt: פלוסופה). Das Hauptwort פייט = lateinisch Poëta = Dichter = משורר (ποιητης) (Siehe Aruch. Stützpunkt: פיוט), ist der hebr. Wortbildung gemäß wie מלך, מלך, ספר, גנב, (Statt des Wortes פיוט bedient sich der Hebräer auch des Wortes פייטן, wie פלחן, פלחן, פייט bedeutet so viel, als das lat. „Poëma“, das deutsche „Gedicht“ oder das hebr. „שיר“ wie כפיר u. s. w. Die Mehrzahl ist, פייטים. Einige „Pijutim“ heißen „קרובות“

Den Grund siehe in der Einleitung zu Heidenheims Nachsorim. Die קרובות werden von einigen קרובץ genannt nach den Anfangsbuchstaben der Wörter des Sages: קול רנה וישועה באהלי צדיקים. „Die Stimme des Jubels und des Heiles ist in den Zeltern der Frommen.“ Sehr richtig ist diese Benennung, da die Pijutim bei den Gutgesinnten nur Jubelstimmen sind, aber nicht religions- und grundgesetzliche Gebete! Das Sagen der Pijutim ist heut zu Tage ein Bankapfel des Judenthums. Einige begründen ihre Meinung (daß es ein Religionsgesetz sei Pijutim zu sagen) auf Isserles D. Eh. Cap. 66. Leider wird diese Rema-Stelle von ihnen mißdeutet! Andere Bessergefinnte, wollen קרובות ק"ש ו"ע wegen der Pijutim nicht unterbrechen. Meine Meinung will ich in folgendem äußern!

Die Weisen der Vorzeit, die unbergelichen Kronen des Judenthums, die dessen Wohl immer zu befördern suchten, die der Aufgabe עשו סיני לתורה (Aboth 1, 1.) treu und pünktlich nachkamen, wie z. B. Ibu Esra Maimonides, Elija, Wilna u. a. m. äußerten sich hinsichtlich der Pijutim. Leider berücksichtigt man ihre Lehre gar nicht. Sie erfüllten ihre Pflicht gegen ihre Nebenmenschen, sie leisteten nämlich der Pflicht הוכח תוכח את עמיתך folge aber das ahnten sie nicht, daß sie tauben Ohren gepredigt haben werden, daß sie כצורר אבן כמרגמה, als würfen sie einen Edelstein zu den Steinen einen Hausens, sein werden, daß ihre Lehre bei denen die dem Judenthume als Beispiel der Frömmigkeit und Gesezestreue, dienen



sollten (bei denen die sich selbst den Namen „Orthodoxen“ zuschreiben, und die vielmehr „Heterodoxen“ zu nennen sind) keinen Anklang findet. An frommen Ehren mangelte es dem Judenthume nie, aber auch an Anführern unedler Zwecke und Absichten nicht **ועק והילל אדם כי היא היתה בעמי** (Schrei' und klage Menschensohn, denn dies ist's, was in meinem Volke um sich gegriffen, was unter den Vornehmen Israels, wüthet!!) — Nun will ich auch meine Meinung hinsichtlich des Sagens Pijutim, vor die Kritik der Öffentlichkeit, gelangen lassen: **אל תבהל על פיך ולכך אל ימהר להוציא דבר לפני האלקים כי האלקי בשמים ואתה על הארץ על כן יהיו דבריך מעטים** (קהלת ה' א') „Sei nicht mit deinem Munde voreilig und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen, denn bedenke das Gott im Himmel trohnt, du aber nur ein Erdenbewohner bist, darum seien deine Worte wenig. Siehe den Commentar Ibn-Esra's über diesen Vers, wo er nämlich sagt: Ich erachte es für höchst unerlaubt, Pijutim deren ursprünglichen Sinn man nicht versteht, unter die angeordneten Gebete aufzunehmen. Wer könnte, oder wollte sich, auf die eigentliche Meinung der Verfasser jetzt noch stützen, da sowohl sie, — das Loos mit allen Sterblichen gemein habend, — als auch ihre spätere Abschreiber sich geirrt haben könnten. So z. B. lassen sich gegen die Pijutim des R. Elieser Hakallir folgende vier Punkte aufstellen, die wohl schwer zu widerlegen sein möchten:

1) sind seine Pijutim in parabolischer, sprichwörtlicher Redensart geschrieben und zufolge eines solchen Styles, dürfte eben so gut eine Gebetsformel lauten: „Gelobt seiest du Löwe“ nach jener Bibelstelle: „Gott brüllt, wie ein Löwe.“

2) ist die Sprache dieser Pijutim mit unter die Sprache des Talmuds, so wie es auch allgemein anerkannt ist, daß diese keineswegs rein hebräisch ist, wie daher die Rabbinen selbst lehren: die Sprache der heil. Schrift, ist wesentlich verschieden von der, in welcher der Talmud abgefaßt ist. O! über den verderblichen Mißbrauch in einer profanen Sprache zu beten! Hat ein Nehemia das damalige Israel auf's strengste getadelte, wegen des assyrischen Dialectes, wiewol es sich dessen nur im gesellschaftlichen Leben als Sprache des Umganges bediente, um wie viel mehr trifft uns erst mit Recht jener harte Verweis, wenn wir uns dessen im Gebete bedienen wollen. Warum frage ich, warum nehmen wir uns das vorgeschriebene Gebet nicht zum Muster, da es doch durchgängig rein hebräisch ist, und warum wollen

wir in einer Sprache beten, die zusammengesetzt ist aus medischen, persischen, edomitischen, und israelitischen Dialekten?

3) sind selbst die hebr. Wörter darin fehlerhaft, indem dabei wechtl von den Schreib- noch von den Sprachregeln, richtiger Gebrauch gemacht ist, wie — (hier folgen Exempel) — und dennoch beten wir nach Vorschrift unserer ältesten Lehrer: „O Gott! sei mit den Vorbetern in deinem Volke Israel, auf daß sie nicht in ihren Vorträgen, in der Sprache straucheln!“

4) Sind alle diese Pijutim voll von Midraschim und Agadoth, und ist von den Rabbinen schon in Beziehung auf die Erklärungsweise der heil. Schrift der Lehrsatz aufgestellt: „Die einfachste sei die richtigste,“ um wie viel mehr erst, sollten und müßten wir uns im Gebete einzig und allein der einfachsten und nicht der geheimnißvollen, parabolischen Redensweise bedienen! — — — Der Fehler in den Pijutim sind so viele und viele daß ich mir nicht einen unter tausend erklären kann; ich finde es daher am richtigsten, daß außer den vorschriftsmäßig angeordneten Gebeten (der großen Synagoge) Niemand sie beten sollte, obgleich jene auch nur wenige sind, so ist's doch besser als durch eine größere Zahl sich die Strafe Gottes zuzuziehen.“ —

**Anmerkung.** So sagt Ibn Ezra auch in seinem Sapha-Brurah, daß obgleich einige Pastanim das Silbenmaß nicht beobachten, daher auch nicht gezwungen waren in ihren Pijutim Fehler zu schreiben und die Schriftsprache zu fliehen, so finden wir doch unzählige Fehler: in denselben wie z. B. von תחנה **תחנה** abgekürzt תחנ, von תחלה **תחלה** die erste Person der Zukunft תחלה statt תחלה wie die Schriftstelle Deuteronomium II. 25: היום אהרל וכו'.

Auch Maimonides äußert in seiner Gutachtenssammlung Namens: Peer-Hador Nr. 64 ibid. Nr. 129 und 130, sogar hinsichtlich der üblichen Maarabot an Festtagsabenden und dem Einschalten der von Rabenu Saadia Gaon verfaßten Pijutim, in den vorgeschriebenen Gebeten negativ. Jehuda halevi tadelt in seinem philosophisch-theologischen Werke Kusari die Pijutim, bezeichnet es als Abtrünnigkeit durch das Streben nach der Erreichung des Reines und Gleichklanges, Disharmonien zu verursachen und wendet auf die Pastanim die Schriftstelle (Psalmi OVI. 35) **ויתערבו מעשידם** „Sie mischten sich unter die Heiden und ahmten ihre Sitten nach,“ an. — Der Grammatiker M. Salamon Parehon tadelt nicht minder wie sein philosophischer Vorgänger die Pijutim, wie auch Serachja halevi in seinem Sepher Hamoor zu Alfasi Jonna Cap. I. — Was sagte M. David Kimchi in seinem Wurzelbuche (**חלק הענין שרשים**) Wurzel **עתר**, oder was M. David Abudraham (in seinem zu Sevilla verfaßten, von den synagogalen Bräuchen handelndem Werke 27-a)? Oder welche Antwort gab (**רמה**) auf die Frage, ob „**ברכת קריאת שמע**“ wegen der Kerobdth unterbrochen werden darf? — Hat er nicht kurz

geantwortet, daß nach seiner Meinung diese Unterbrechung unerlaubt sei? (Siehe *ibid*) Wie äußerte sich R. Menachem b. Serach in seinem Werke *Zeda laderach* (Abschn. I §. 1 f. 41-b)? Hat nicht der gelehrte Mibascb in seiner Gutachtensammlung (*תשובת הריב"ש*) Nr. 75 behauptet, daß sogar der berühmte Rabenu Nissim keine Keroboth sagte? Oder hat R. Josef Albo in seinem Werke *Ikharim* das Pijutsagen gebilligt? Hat er es nicht vielmehr mißbilligt? Sagte er nicht, daß er mit allem, was Ibn Esra *Kohleth* V, 1, commentierte, einverstanden sei und daß dieser Commentar keiner Correction benöthigt? — (Siehe *Ikharim* Abschn. 4. Cap. 23.) Was sagte der berühmte R. Moses Minz? (Siehe *תשובת מדרמ' מינץ* I. u. 87. f. 131-b) Wie äußerte sich R. D. ben Simra? (*תשובת רדכ"ו* III. u. 643.), oder wie Samuel Abohab in seiner Gutachtensammlung Namens *Debar Samuel*? Vereitete es diesem keinen Kummer, daß er den Minhag des Tal- und Geschemgebet zu verrichten nicht abbringen konnte? Dürfte man einem Esraim Leuschitz (*ספר עמרי שש* 39-a) oder einen Saif Bachrach (*תשובת חות יאר* n. 238.), gar keinen Glauben schenken? Müssen die Worte eines Jakob Emden, (*סדר תפלה עמודי*) gleich ungeachteten Tönen in der Wüste, verhallen? Sind die Worte eines Chiskija di Silva (*פרי הדרש* S. Ch. Cap. 112) ganz und gar ungültig? Oder will die Orthodorie, daß man durch eine von dieser Autorität, als Zeitvergeudung betrachtete Ceremonie, sich das Leben verkürze? Sagt er nicht in obenerwähnter Stelle: **ולכן השומע לי ומקצר** „Wer mir gehorchen will und was nur möglich, von den Pijutim wegläßt, dem wird sein Leben verlängert und zwar „**בנעימים**“, der wird viele Jahre in Vergnügen verleben?“ — Was sagte R. Elija, Wilna, Gaon oder Chasid (*מעשה רב* §. 127 u. f. w.)? —

Wir sehen nun klar, daß die berühmtesten Gelehrten und Sachkundigen der Vorzeit, das Sagen der Pijutim mißbilligten. Auf wessen Meinung ist mehr Gewicht zu legen, auf die eines Maimonides, eines **נשר הגדול**, einer der großen dichtbesiederten Adler gleichgestellten Autorität, oder auf die eines heut' zu Tage „orthodox“ genannten Rabbi's? Benöthigen wir gar des Gutachtens eines solchen, wenn wir einen Ibn Esra, einen Jehuda halevi, einen Elija Wilna ihm widerstreben sehen? — Es bleibt uns noch eine höchst wichtige Frage zu lösen übrig. — „Wie konnte der in Israel als glaubwürdiger Casuist anerkannte R. M. Isserles, die Meinung des Vaters aller Poskim, des weltberühmten Maimonides widersprechen?“

Die Antwort ist folgende:



Der Friede ist eines der wichtigsten Elemente, der gesammten Menschheit. Wo er fehlt, ist Markt und Wesen einer Sache verloren wie auch R. Josua Sohn Lewi's (פרק השלום) lehrte: גדול השלום. „Von großer Wichtigkeit, ist der Friede denn er ist dem Lande ebenso nothwendig, als der Sauerteig zum Wohlgeschmacke des Brodes. Er ist eben so das Wesen einer gesellschaftlichen Unternehmung, als der Sauerteig das des Brodes ist, ferner lehrte dieser Rabbi (ibid.); גדול הוא השלום שבשעה שעמדו ישראל ואמרו כל אשר דבר יי נעשה ונשמע. שמח בהן הקב"ה ונתן להם את תורתו וברכום בשלום. שנאמר: יי עוז לעמו יתן יי יברך את עמו בשלום. Von großer Wichtigkeit ist der Friede, denn als Israel gelobte: alles was der Herr befiehlt, wollen wir beobachten, — freute sich der Heilige gelobt sei er, gab ihnen die Thora und segnete sie mit dem Frieden, wie es heißt: „Gott giebt Macht seinem Volke, Gott segnet sein Volk mit dem Frieden.“ — Wir sehen daher, wie Thora, Religion, mit dem Frieden in enger, unzertrennbarer Verbindung stehen — Ferner finden wir (ibid.): רש"בג אומר גדול הוא השלום שהרי אהרן הכהן לא נשתבח אלא בשכיל השלום. שהיה אוהב שלום ורודף שלום ומקדים שלום ומשיב שלום שנאמר בשלום וכמשור הלך אתי מה כתיב כתרניה ורכים השיב מעון. מלמד כשהיה רואה שני בני אדם שונאין זה את זה. הלך אצל אחד מהם ואמר לו למה אתה שונא את פלוני כבר בא אלי לביתי ונשתמח לפני ואמר לי חטאתי לפלוני לך ופיים אליו ומניח לזה והולך אצל השני ואמר לו כראשון והיה משים שלום ואהבה ורעות כן אדם לחברו.

R. Simon Sohn Gamliel's lehrte: „Von großer Wichtigkeit ist der Friede, denn der Priester Aaron, wurde nur der Erhaltung des Friedens willen gelobt; er war nämlich friedliebend, den Frieden wünschend und den Friedenswunsch erwidernnd wie es heißt: „In Frieden und Rechtchaffenheit, wandelte er vor mir,“ worauf der Nachsatz: „Und viele bekehrte er vom Sündenwege,“ folgt. Dieß lehrt: wenn der Priester Aaron, zwei Leute einander hassen sah, so ging er zu dem einen und sagte zu ihm, warum er seinen Nächsten hasse, — da er doch schon zu ihm (Aaron) kam, und bat, daß er ihn mit seinem Feinde ausfühne, — was er dann auch zum

andern sag'e und so Friede, Liebe und Freundschaft herstellte. — Ferner finden wir (Sanhedrin f. 110): „אמר רב כל המחויק במחלוקת „עובר בלאו שנאמר ולא יהיה בקרח ובעדתי. רב אשי אמר ראי להצטרע כתיב הכא ביד משה לו וכתיב התם ״ לו עוד הכא נא ידך כתיקיך“

Rab lehrte: „Wer das schadenbringende Feuer der Zwiestigkeiten schürt und unterstützt, übergeht ein sinaitisches Verbot, da die Schriftstelle lautet: „Es sei niemand gleich dem Urheber des Bannes in Isral nämlich Korah und seine Motte,“ worauf R. Aschi bemerkte, daß ein solcher würdig ist mit dem Aussage bestraft zu werden, da bei der Erzählung vom Korah'schen Zwiste der Ausdruck **ל** und bei dem Aussage Moscheh derselbe Ausdruck gebraucht wird.“ —

Ich will den werthen Leser nicht ermüden ihm noch mehrere talm. Sentenzen von der Erhaltung des Friedens anzuführen; er wird aber einsehen, daß unter den vielen die sich im Talmud vorfinden, auch diese genügend sein werden.

Da nun Isserles einsah, von welsch' großer Wichtigkeit der Friede ist, wollte und konnte er dem blinden Fanatismus des Volkes nicht widerstehen und das Einschalten der Pijutim in die Gebete, abschaffen. Der erwähnte Fanatismus besteht darin, daß das viele Sagen Sühne beim Schöpfer bewirkt, was aber in der Wirklichkeit nicht so ist, da die todten Buchstaben keine Sühnkraft besitzen, sondern das Hersagen derselben gilt nur beim unwissendem Volke, als eine überausgroße Wichtigkeit besitzende Ceremonie während der Gebildete eine andere Denkart besitzt, daß, nämlich nicht das „Sagen“ sondern das „verständige Beten“ einen wesentlichen Werth besitzt. — Heißt das ein Gebet, wenn wir die Buchstaben blos in Lauten widergeben und nicht darauf denken, was der Sinn der Laute ist, was wir eigentlich sagten? — Daher es ist ein blinder Fanatismus dem R. M. Isserles nicht widerstehen konnte und wegen der Erhaltung des Friedens nicht widerstehen wollte. — Jetzt bezeichnet man es sogar als orthodoxe Meinung wenn man Pijutim sagt, als Gesehestreue bezeugende Meinung, wenn man **אין איסור** so auslegt als stünde **היא חק** und als Abfall vom ererbtem Glauben wenn man es: „Es ist kein Verbot,“ übersetzt. — Da wir nun diese wichtige Frage beantwortet haben wollen wir wieder zu unsere Abhandlung zurückkehren —

Der erwähnte Streit (**כי היא היתה בעמי וכו'**) handelt aber nicht ob man Pijutim sage, oder nicht, sondern ob man sie in die Gebete

einschalte, oder nicht. — Sehen wir vom Standpunkte aus, daß nicht רמב"ם אבן עזרא בעל הכוזרי בעל המאור יוסף אבודרהם רמ"ה מנחם בן זרח מהרם מינץ ריבש רדב"ו יעבץ הזקיה די ל אליהו וילנא u. a. m. das Einschalten der Bittim in die Gebete mißbilligt hätten, sondern nur ein gewöhnlicher מרבנן dem ein anderer gegenüber stünde, und daß Einschalten derselben erlauben möchte. Es entsünde daher ein Zweifel, ein ספק; die eine Meinung ist מותר אסור להפסיק die andere להפסיק ברכות קש' ושע' כעבור הפיוטים אסור להפסיק ברכות קריאת שמע ושע' וכו' Allenfalls läge in der Meinung des אסור, des Prohibirens mehr חומרא, mehr Strenge als in der, des מתיר, des Erlaubers. — Wer aber ein wahrhafter Orthodoxe sein will, muß היבא דלא איפסק, bei einer Sache wo der Zweifel obwaltet, noch nicht entschieden ist, weissen Meinung würdiger ist, sich auf dieselbe zu stützen, die strengere beobachten. Folglich ist hier auch die Meinung des Prohibirens, אסור אסור להפסיק ברכות קש' ושע' וכו' die echte. — Heißt das Rechtgläubigkeit, Gesehestreue, wenn man meint, daß ein nichtvorgeschriebenes Gebet, nach dem vorgeschriebenen, zu verrichten, keinen Werth bei dem מלך מלכי מלך, König aller Könige, dem Heiligen gelobt sei er, besitzt? — Hier ein Exempel aus dem Talmud, welches das Gegentheil beweist. Siehe Berachoth f. 16-b und 17-a, wo wir finden, daß mehrere Rabbinen; nach den vorg. Gebete verschiedene Nebengebete verrichteten, wie z. B.: ר' אלעזר ב"ר דמסיים צלותיה אמר הכי י"ר מלפניך יי אלהינו ואלהי אבותנו, שתשכון בפורינו אהבה ושלום ואחווה וריעות ותרכה גבולינו בתלמידים ותצליח סיפנינו וכו' und noch mehrere, wo immer der Ausdruck ב"ר דמסיים צלותיה אמר הכי י"ר מלפניך u. a. m. bedient wird. Wir sehen daher daß die Chachamim (die gewiß strenge Orthodoxen waren) die Nebengebete nach dem Hauptgebete verrichteten, obwohl jene alle in rein hebräischer Sprache waren, außer einem: ר"ב ספרא ב"ר צלותיה אמר הכי, יהי רצון מלפניך יי אלהינו שתשים שלום כפמליא של מעלה וכפמליא של מטה, wo die Wörter פמליא nicht rein hebräisch sind, Rab Safrat gebrauchte sie aber nur deswegen, da man dieses Wort rein hebräisch nicht geben kann. — Ferner finden wir als Beweis, daß man das vorg. Gebet nicht einmal in rein hebr. Sprache unterbrechen darf, Megilla 25-a Vera



choth 33: **האי דכחית קמיה דר' חנינה אמר האל הגדול הגבור והנירא האמיץ העוזו הירוא וכו' אמר ליה סיימתנה לכולה שבחיה דמרך למה לי כולא האי אנן הנא תלתא אי לאו דאמרינהו משה באורייתא ואתו אנשי כנסת הגדולה ותקנינהו כתפלה לא הוינן יכולין למימר להו ואת אמרת כולי האי וכו'**

„Jemand betete das Schemone-Esre vor R. Chanina, und sagte: Der Allmächtige, der Große, der Starke, der Furchtbare, der Gefürchtete u. s. w.“ Da sagte R. Ch. zu ihm: „**י** ist du schon alle Prädikate Gottes angeführt? Hätte unser Lehrer Moses nicht, diese drei **הגדול הגבור והנירא** in seiner Thora gesagt, was dann die Mitglieder der großen Synode in dem Gebete einführten, so wäre es nicht in unserer Macht gelegen bloß diese drei Eigenschaften, Gott im Gebete beizulegen und du fügst ihnen noch bei? welche Meinung R. Zona in seiner Erklärung auf Alfasi (letzte Stelle) bestätigte —

Daher ist nach meiner Meinung das richtigste, Pijutim, nach dem vorg. Gebete, zu sagen. Dadurch wäre weder die Meinung des **אבן עזרא** noch die des R. M. Isserles, widersprochen. —

Die Meinung der ersteren Autoritäten, wäre nicht widersprochen; da sie nur eine **הפסקה** verboten. Was aber nach dem Gebete gesagt wird, kann so betrachtet werden, als **שיחה בטילה** überhaupt wenn es ein Gemengsel mehrerer fremden Sprachen ist und mehrere hebräischen Wörter corruptirt sind.

Die Meinung des R. M. Isserles, wäre ebenso wenig widersprochen denn:

1. Isserles meinte: **אין אסור בדבר וכן נוהגין ככל המקומות** Es ist kein Verbot Pijutim zu sagen. So ist auch die Sitte der meisten Orter sie zu sagen. Jedoch wer sie nicht sagt, hat keinen Schaden.“

### **Es ist kein Verbot Pijutim sagen.**

Ist es aber ein Religionsgesetz? Ein großes u. wichtiges Wort ist der Ausdruck Religion, ein großes und wichtiges der Ausdruck Gesetz. Nun ist das Sagen der Pijutim Religionsgesetz? **אל תבהל על פיד ולבך** Sei nicht voreilig, etwas als von Gott gegebenes zu bezeichnen, denn Gott ist in der Höhe und

als göttliches kann man nur das Höhere bezeichnen. ואתה על הארץ. Du bist aber nur ein Erdenbewohner; dein Werk ist aber kein Religionsgesetz. — Nicht so gleichgültig ist das Wort: Grundgesetz oder Religionsgesetz, zu gebrauchen. Hat nicht der Prophet Ezechiel die Anführer des Volkes getadelt weil sie das Prof. ne mit dem Heiligen glichen und als Gebot Gottes auch das aufstellten, was in der Wirklichkeit nicht das ist. אומרים כה אמר יי בין קודש להול לא הבדילו (Ezechiel XXII 26) לא (ibid. XXII. 28) Um wie viel mehr trifft diese harte Rüge d ujenigen, der wegen eines solchen Zanf stiftet! — Wol müssen wir die Worte der Weisen (deren auch unter den Pajtanim waren) beobachten, vom Standpunkte לא אין ב"ד יכול לבטל את דברי תסור מן הדבר אשר יגידו ו ב"ד חבירו אלא א"כ גדול ממנו בהבמה ובמנין aber betrachtet man die Äußerung des R. Chiffija die Silva in Peri Chadasch (6 Ch. Cap. 112.) so wird man einsehen, daß erwähnter Grundsatz bei den Pijutim nicht gilt, denn die Peri-Chadasch-Stelle lautet: ואם יסד הקליר את הפיוטים לדורו ולכיוצא בו יסדם לא לדורות הבאים אחריו. Wenn schon R. Eliezer hakalir Pijutim verfaßt hat, so hat er sie nur für sein Zeitalter und für dergleichen verfaßt, aber nicht für die kommenden Geschlechter u. s. w. Daß es kein Gebot ist Pijutim zu sagen haben wir nun aus den Worten Isserles nachgewiesen. Aus dem Nachsage ואינו דהמיקל ויאמר לא הפסיד: „Wer selbe nicht sagt, hat nichts eingebüßt“ — läßt sich dasselbe folgern. — Gehen wir nun mit unserer Erörterung weiter. ומ"מ לא יעסוק בשום דבר אפילו כד"ת אסור להפסיק כל זמן שהצבור אומר פיוטים כ"ש אסור לדבר שום שיחה כמלה: „Jedoch beschäftigte er sich mit keiner andern Sache, (nicht einmal mit dem Gesetzesstudium) wenn das Sibbur Pijutim sagt, um wie viel mehr ist unnützes Geschwätz verboten.“ —

### Jedoch beschäftigte er sich mit keiner anderen Sache.

Ein triftiger Beweis, daß das Sagen der Pijutim kein Gebot, (geschweige ein Grund- und Religionsgesetz) ist. Denn wie kann Isserles von einem Falle sprechen offen den Codex des Judenthumes widerspricht? Ferner sagt er: וע כ אין אדם לפרוש עצמו מן הצבור במקום „Es schließe sich daher an einem Orte, wo es gebräuchlich ist Pijutim zu sagen, keiner vom Sibbur aus.“

**Es schlicke sich keiner vom Zibbur aus.**

Was ist aber ein Zibbur? Etwas eine Minorität? Keinesfalls! Zibbur bedeutet: „ein Haufe, eine Masse,“ auf Personenversammlungen oder Menschenmassen angewendet, bedeutet es: „Gemeinde.“ — In ersterer Bedeutung finden wir: **וַיֹּאמֶר שִׁימוּ אֹתָם שְׁנֵי צְבִירִים פֶּתַח הַשַּׁעַר** (Megum II, X, 8.) auch als Zeitwort finden wir: **אִם יִצְבֹּר בְּעֶפְרַיִם כֶּסֶף** (Hiob XXVII) **וַיִּצְבֹּר עֶפְרַיִם** (Genesis IXL) **וַיִּצְבֹּר יוֹסֵף בָּר** (Habakuk I) u. s. w. Wir sehen daher, daß **צְבִיר** immer eine große Masse bedeutet; wo aber zwei Massen sind, ist immer die größere als echtes Zibbur anzunehmen. Folglich ist auch hinsichtlich der Bijutim mit **צְבִיר**, wo deren mehrere giebt, das größere gemeint, denn **רֹבְבוּ כְבוֹלֵי**, die Majorität ist so zu betrachten als das Ganze, als die Gesamtheit. Ich glaube kaum, daß unter denn 5 Millionen Israeliten, der vierte Theil, so gerne und freudig Bijutim sagt, oder durch das Sagen derselben, sich orthodox, rechtgläubig und gesehestreu fühlt.

2 Auch, können wir dem **רַמְבַּם** nachkommen ohne Bijutim zu sagen  
a) wie wir schon nachgewiesen.

b) da er nur bei einem solchen, Bijutim nicht als **הַפְסֵק** betrachtete, der, sie versteht. Bei einem solchen aber, der sie nicht versteht, betrachtete er sie nicht anders als **בְּעוֹנֵתֵינוּ**. Heut' zu Tage vergaßen wir **שִׁיחָה בְּטֻלָּה**, das Hebräische und Aramäische, was frommt es uns wenn wir noch so viel beten und unsere eigenen Bitten nicht verstehen. **וְלֹאֵי שִׁיתְפַּלֵּל** **אִדָּם כָּל הַיּוֹם כּוֹלֵל** Wollte das wir den ganzen Tag beten möchten! aber was frommt es uns denn? — Wer Bijutim versteht, kann daher nach dem vorgeschriebenen Gebete ebenso Bijutim sagen, und das Gebet möchte Gott eben so angenehm sein, als wenn es durch Bijutim unterbrochen würde. — Folglich wäre, durch das Sagen der Bijutim nach dem Gebete, weder die Meinung des **רַמְבַּם כּוֹרֵי** **אֲבָן עוֹרָא רַמְבַּם כּוֹרֵי** u. s. w. noch die des R. M. Isserles, widersprochen.

Anmerkung. Ein triftiger Grund ist dafür, daß man Bijutim dem Gebete nicht einschalte: „Warum führte Esra und sein Collegium das Schemone-Esre ein? Weil man im Gebete, fremde Sprachausdrücke gebrauchte. Nun sollen wir deren im Gebete wieder gebrauchen? Wir bezeugen ja dadurch offen, unsere Unbaukrarkeit, gegen die für Israel so vielfach gewirkte Ecclesia Magna!“

Man zerstöre daher, wegen solcher Kleinlichkeiten, nicht die in Israel so große Wichtigkeit besitzenden Frieden, und bedenke, daß nicht das Sagen der Bijutim sondern **לֹא תִתְבַּדְּדוּ**: „Ihr sollt nicht zersplittert leben.“



(Sebamot 13-b לא תעשו אגודות אגודות) ein Religionsgesetz ist —  
 למה לי רוב זבחים אמר יי שבעתי עולות אילים וחלב  
 מראים. ודם פרים וכו' רחצו הזכו הסירו רוע מעלליכם מעליכם.  
 גדלו הריע (Zefaias 1).

## §. 7. Wann das Schema zu lesen ist?

Das Schema muß zweimal des Tages: „Früh und Abend“ gelesen werden u. z.

1. Die Zeit des קריאת שמע של שחרית (Morgenschemalesens) ist, von der Zeit, wenn jemand, seinen Nächsten, mit dem er schon einigen Umgang gepflogen, von der Entfernung 4 Ellen erkennt, (משיכיר) (את הכירו הרגיל עמו קצת מרוחק ד' אמות Theile des Tages. — Wenn z. B. der Tag um 6 Uhr beginnt (d. h. um 6 Uhr die Morgenröthe aufgehet,) die Nacht um 6 Uhr eintritt (d. h. damals die Sterne am Horizonte sichtbar werden), der Tag daher zwölf Stunden hat, so ist die Zeit des קריאת שמע של שחרית, bis 9 Uhr, was der vierte Theil des Tages ist. (S. Berachot 9-b Sch. A. D. Ch. E. 58 §. 1.)

Anmerkung. Was wir hier mit dem Anfange des Tages meinen, ist משיכיר את מרוחק ארבע אמות.

2. Die Zeit des ק"ש של ערבית (Abendsschemalesens) ist, vom sichtbarwerden der Sterne bis zum Aufgange der Morgenröthe; um aber den Menschen eine Sünde zu ersparen, so setzten unsere Weisen als Grenze des ק"ש של ערבית die Mitternacht. (Siehe Erklärung Maimonides, der 1. Mischna in Berachot)

## §. 9. Wann das Gebet zu verrichten ist.

Das Gebet muß dreimal des Tages: „Früh, Nachmittag und Abends“ verrichtet werden u. z.

1. Die Zeit der תפלת שחרית (Morgengebetes) ist von dem Aufgange der Morgenröthe (עלות עמוד השחר) bis dem dritten Theile des Tages (Siehe Berachoth f. 26-a)

2. Die Zeit der תפלת מנחה (des Nachmittags- [Vesper-] Gebetes) ist, von einer 1/2 Stunde nach Mittag, bis dem Eintritte des Abends. Nach der Ansicht unserer Weisen ist die Hauptzeit (der Tag zu zwölf Stunden gerechnet) von 1/4 bis 6; nach der Ansicht M. Schuda's hingegen, nur die

